



Erfreulicherweise hat die Stadt Bretten darum gebeten, zum 1250. Jubiläum der Stadt im Jahre 2017 einen Schwerpunkt mit verschiedenen Aufsätzen in unseren Heften vorzusehen. Die Redaktion dankt besonders Herrn Dr. Peter Bahn für die Koordinierung und Betreuung der Aufsätze.

Besonders hinweisen möchte ich auf die Aufsätze von Günther Frank »Philipp Melanchthon als Reformator und Humanist« und auf Martin Schneiders »Reformation im Kraichgau«, da beide Artikel als Beitrag zum Reformationsjahr in unserer Publikation gelten können.

Die Regionalgruppe Bretten hat sich vor 16 Jahren nach einer Kooperation mit dem Museums- und Geschichtsverein e. V. Bretten nach 79 Jahren aufgelöst. Im Zusammenhang mit der früheren Regionalgruppe weisen wir mit einem Wiederabdruck einer Würdigung der Verdienste Otto Bickels für Bretten und die BH von Adolf Schmid hin (P. Bahn/E. Jeck (Hg.): Festschrift zum 90. Geburtstag von Otto Bickel, 2003).

Prof. Dr. Kurt Andermann hat im Anschluss an die Mitgliederversammlung im November 2016 dem Vorsitzenden und der Redaktion einen Aufsatz zugehen lassen, der den Landesverein in Freiburg mit allem Nachdruck in Form eines »Weckrufes« an die eigentliche Aufgabe, der Pflege der badischen Identität, erinnert.

In der Auseinandersetzung mit dem Aufsatz Andermanns, bin ich inzwischen zu dem Schluss gekommen, dass eine badische Identität nach 65 Jahren Baden-Württemberg nur mehr als kulturelle Identitäten der badischen Regionen am Rhein verstanden werden kann. Der Schwäbische Heimatbund folgt meiner Ansicht nach mit dem Anliegen, das er in seinen Heften vertritt, nämlich »Württembergische Landeskultur« abzubilden, einem ähnlichen Konzept. Der Unterschied zur Badischen Heimat liegt allerdings darin, dass wir nicht auf eine »Landeskultur«, sondern nach dem Zerfall Badens in seine früheren Teile realistisch nur auf regionale badische Kulturen rekurrieren können. Da das so verstandene Identitätskonzept kulturell regional orientiert ist, ist eine Kooperation mit andern »Kulturträgern« in Baden zwingend notwendig. Baden-Identität und Baden-Bewusstsein lebendig zu erhalten, das schafft ein (privater) Verein nicht mehr allein! Das Konzept kultureller badischer Identitäten macht auch die Anschlussfähigkeit an korrespondierende urbane und lokale Marketings leichter möglich. So ist denn Kooperation auch ein wichtiges Anliegen des vorgesehenen Reformkonzepts der Badischen Heimat. Auch werden in Zukunft die Regionalgruppen innerhalb dieses Konzepts eine neue wichtige Rolle spielen. Beide Anliegen sollten umgehend vom Landesverein in Angriff genommen werden.

Den Regionalgruppen, die für das Jahr 2016 ausführliche »Jahresrückblicke« eingereicht haben, danke ich herzlich. Heimat ist Heimat vor Ort, urban oder regional.

*Heinrich Hauß*